

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 102 (2008)
Heft: 4

Artikel: Die glücklichen Arbeitslosen
Autor: Zahl, Peter Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-389948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Folgende Zeilen seien eine Laudatio auf die grossartige Fähigkeit der «sozialen Phantasie», die den 68ern wie vielleicht keiner Generation vor und nach ihnen eigen war. Es ist aber gleichzeitig auch ein Dokument über die Verschiebungen in den Diskursen der Gesellschaft zwischen damals und heute. Was heute unter den Stichwort «Sozialmissbrauch» denunziert und demontiert wird, ist im folgenden Text mit aller naiven Frische utopisch paradiesisch in Szene gesetzt.

• Liegen nicht grossartige Perspektiven darin, ein ganzes Leben lang nichts, aber auch gar nichts für den Moloch «Kapitalverwertung» zu tun? Wächst nicht im Schosse der Alten Gesellschaft das strahlende Kind der Zukunft heran: der tanzende, lachende, spielende, geniessende, singende Mensch von morgen, der seine Bedürfnisse liebt und liebt?

Arbeitslosengeld und Sozialhilfe seien zu wenig zum Leben, zu viel zum Sterben? Dann kämpft dafür, diesen Zustand zu ändern. Betreibt die Grosse Aneignung. Fordert den politischen Lohn. Gründet die PARTEI GEGEN DIE ARBEIT! (Bei einer Million Arbeitslosen mit etwa je drei Angehörigen kämen vier Millionen Stimmen zusammen – unseres Wissens also etwa zehn Prozent aller Stimmen...)

«Doppelstrategie» darf nicht bedeuten, lauthals Arbeit zu fordern – und sich in Wirklichkeit (wie jedermann) nach Feierabend, Sonnabenden und Sonntagen, Feiertagen und Urlaub zu sehnen.

Besser wir richten Schulungskurse für alle ein, die Anhörungsverfahren unterworfen werden oder sich bei einem Ausbeuter bewerben müssen. Schulungskurse, in denen gelernt wird, wie man möglichst radikal und verfassungsfeindlich aussieht; wie das Augenmerk der Prüfer vom Verfassungs«schutz» auf alle jene Punkte gerichtet werden kann, die diesen Toren entgangen waren; wie ein möglichst saloppes, unverschämtes Auftreten helfen kann (Bewerbungen nur unrasiert, nach Rotwein und Knoblauch riechend, ein Anarchoblatt unter dem Arm).

Peter Paul Zahl

Die glücklichen Arbeitslosen

Dann werden Arbeits- und Sozialämter Stätten freudiger Begegnung. Dann werden Tricks und Tipps von Mund zu Mund weitergegeben, sich erfolgreich dem Ansinnen zu entziehen, Arbeit annehmen zu müssen. Dann fragen wir nicht kriecherisch nach irgendwelchen Posten und Stellen, sondern sacken fröhlich pfeifend! – stolz alle uns zustehenden Gelder ein. Dann tragen wir jeden abgelehnten Lehramtskandidaten auf den Schultern aus den finsternen Verliessen der Bürokraten. Dann bilden wir heitere Trupps von Arbeitslosen, die Büros belagern und jeden, aber auch jedes Angebot sozialer Hilfe in Anspruch nehmen. Dann werden wir alle «Animateure» auf den Plätzen unseres ewigen Urlaubs: unserer Städten und Dörfern. Hoch die Arbeit – dass keiner dran kann!

Warum also nicht gleich alle Personen, die aus dem Produktionsprozess herausgefallen sind, in den Süden schicken? Vergessen wir nicht: Wir sind viele und werden immer mehr. Zur Zeit gibt es in den hochentwickelten Industrieländern des Kapitalismus 18 Millionen Arbeitslose. Spricht sich herum, wie wunderschön Musse sein kann, wird unsere Branche die mit den höchsten Zuwachszahlen sein und gewaltigen Zulauf aus Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Industrie erhalten. Ja, das Verhältnis von Arbeitenden zu Nicht-Arbeitenden wird sich rapide umdrehen. •

Entnommen dem Buch: *Peter Paul Zahl: Die Glücklichen. Ein Schelmenroman.* Verlag Das Neue Berlin, Berlin 1997.